

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 21. August 1984

Nr. 161 (4 789)

Preis 3 Kopeken

Gute Ernte ist im laufenden Jahr auf den Feldern der Ostkasachstaner landwirtschaftlichen Versuchsstation herangereift. Die ersten Kulturen — Winterroggen und Weizen, Hafer und Gerste — haben fast 40 Dezitonnen je Hektar ergeben. In vollem Gange wird zur Zeit der Sommerweizen geerntet. Gute Arbeit leistet dabei die erweiterte Komsozolen- und Jugendgruppe der Kombinesführer „60 Jahre Komsozol Kasachstans“ unter Boris Iwanow. Zehn Kombines zugleich mähen das Getreide, Kennzeichnend für dieses Kollektiv sind einträchtiges Zusammenwirken und gegenseitige Unterstützung.  
Im Bild: A. Nasin, B. Iwanow, A. Kinsawat, I. Milidenberger, W. Ossipow, W. Pinachin und A. Kuimow.

Foto: Wladislaw Pawlunin

## KURZINFORMATIV

**GURJEW.** Der Aufruf der Moskauer „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages“ gab dem Kollektiv des Schiffsreparaturwerkes zusätzlichen Arbeitseifer. Im Wettbewerb sind in diesen Tagen die Brigaden des Arbeitsveteranen P. Fedotow und Deputierten des Gebietssowjets der Volksdeputierten I. Kim tonangebend. Sie haben sich verpflichtet, den Plan des ersten Halbjahrs 1985 zum 9. Mal zu erfüllen. Die Arbeitsproduktivität in beiden Kollektiven liegt 5 Prozent über dem Plan.

**ARKALYK.** Auf Hochtouren verläuft die Heumähd im Panfilow-Sowchos. Von früh bis spät sind hier alle Aggregate eingesetzt. Bessere Resultate als andere erzielt der Mechanisator J. Galdym, der seine Tagesnorm ständig um 4 Hektar überbietet. Beim Schwadenauflesen ist G. Goroschankin voran. Dank der selbstlosen Arbeit dieser und anderer Mechanisatoren hat der Sowchos über 2000 Tonnen hochwertiges Heu in den Schobern, die sich an den Überwinterungsstellen befinden.

**AKTJUBINSK.** Hohe Resultate hat das Kollektiv des Kombinats für Baumaterialien in Karatogal aufzuweisen. Den Plan für sieben Monate hat es bedeutend überboten. Aktivistenarbeit leisten bei der Kreidgewinnung die Baggerführer A. Orinenko und Sh. Buranbajew. Die Schrittmacher der Produktion arbeiten bereits auf Oktober-Konto. Sie erzielen hohe Leistungen dank der hohen Berufsmasterschaft und der fortschrittlichen Arbeitsorganisation.

**SEMIPALATINSK.** Die Heubeschaffer des Sowchos „Narynski“ haben sich verpflichtet, in diesem Jahr nicht weniger als 160 000 Dezitonnen Heu zu ernten. Seit den ersten Tagen der Heumähd bleibt das Tempo hoch. Besonders gute Ergebnisse erzielen die Mechanisatoren J. Sorasonow, N. Aldongurov, D. Omarow und S. Tokeshanow. Die Tagesnormen überbieten sie auf das 1,5fache. Das hohe Tempo der Heumähd hat dem Sowchos bereits dazu verholfen, den Jahresplan bei der Futterbeschaffung zu erfüllen.

**DSHAMBUL.** Führend im sozialistischen Wettbewerb des Rayons Merke ist der Sowchos „Tattinski“. Er hat seinen Plan bei der Getreidelieferung um 337 Dezitonnen überboten und sich vollständig mit Saatgut versorgt. Der Landwirtschaftsbetrieb hat hohe Resultate auch in anderen Zweigen aufzuweisen. So z. B. ist hier der Halbjahresplan bei der Fleischlieferung zu 145,7 Prozent bewältigt worden. Die Werktätigen des Sowchos sind überzeugt, daß sie den Jahresplan in allen Kennziffern überbieten werden.

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

### Mit Kräften der Hilfswirtschaften

Im Zuge der Erfüllung des Beschlusses des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Republik „Über die weitere Entwicklung der Hilfswirtschaften der Industriebetriebe, Organisationen und Dienststellen der Kasachischen SSR“ sind in Kustanai auf der Grundlage städtischer Betriebe und Organisationen bereits sieben „landwirtschaftliche Produktionsabteilungen“ gegründet worden. Besondere Achtung verdient in diesem Bereich die Arbeit des Kollektivs der Kraftverkehrsverwaltung Nr. 2 mit Michail Pawljuk an der Spitze. Hier werden 785 Hektar gegenüber den geplanten 500 mit Getreide bestellt. Außerdem gibt es in der Hilfswirtschaft sieben Hektar Kartoffel- und zwei Hektar Melonenland. Es sind drei Schweineställe, eine Futterküche, ein Getreidelager und ein Gemüselager gebaut worden. Der Schweinebestand macht 700 Tiere aus.

Erfolgreich entwickeln sich die Hilfswirtschaften der Kraftverkehrsverwaltung Nr. 1, der Verwaltung für Inneres, der Kraftverkehrsverwaltung für Personenbeförderung und anderer Organisationen. Bemerkenswert ist, daß beim Bau der Objekte viel unbrauchbare Materialwerte verwendet werden, vieles wird mit eigenen Kräften und Mitteln geleistet.

Man kann über den Beitrag der Hilfswirtschaften zur Lösung des Lebensmittelprogramms nach folgenden Zahlen urteilen: Im Laufe des Jahres wurden 3390 Dezitonnen Fleisch, 1130 Dezitonnen Milch, 180 Dezitonnen Fische, 459 Dezitonnen Gemüse und andere Erzeugnisse produziert. Außerdem verkauften die Hilfswirtschaften 9520 Dezitonnen Getreide an den Staat.

Um die Mittel auf die Entwicklung von Nebenwirtschaften der Kustanaier Betriebe und Organisationen zu konzentrieren,

wird im Anteilverfahren eine „Lebensmittelabteilung“ der Gebietskonsumentenorganisation errichtet. An diesem Objekt sind bereits 1 500 000 Rubel in Anspruch genommen worden, es soll noch im laufenden Jahr seiner Bestimmung übergeben werden. In der größten Nebenwirtschaft der Stadt wird es sieben Schweineställe mit 1400 Tieren, zwei Kuhställe mit 500 Tieren, eine Futterabteilung, eine Kesselanlage, einen Graben für 2000 Tonnen Silofutter, ein Lager für Futtermittel und andere Nebenräume geben.

Große Bedeutung wird in der Stadt der Entwicklung von Treibhauswirtschaften auf der Grundlage von Industriebetrieben dank der Nutzung sekundärer Energiequellen beigemessen. Beträgt die Gesamtfläche der Treibhäuser im Vorjahr etwa 5000 Quadratmeter, so sollen es Ende des kommenden Jahres 21 200 Quadratmeter sein. Dadurch wird man die Produktion von Gemüse von 20 auf 280 Tonnen bringen. Die Städte werden das runde Jahr eine reiche Auswahl an Gemüse haben.

Michael DECKER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



### Beachtliche Leistungen

Die Eisenbahner der Station Jessil haben ihre Planaufgaben erfolgreich bewältigt. Beachtliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb für das erste Halbjahr haben dem Kollektiv die Rote Wanderfahne der Verwaltung „Kasontashawtomatka“ hat einen Schrank zur Direktsteuerung der Produktion in 30 Minuten installiert gegenüber den normgemäß vorgesehenen fünfzehn Stunden.

Diese Leistung ist das Ergebnis der Bemühungen des großen Kollektivs der Verwaltung. Zur vorfristigen Übergabe der Betriebe auf dem Anlaufobjekt mußte das Kollektiv einen dreifachen Arbeitsumfang ausführen. Dabei versprachen die Bauschaffenden, den Hauptabschnitt für die Montage erst in der zweiten Jahreshälfte fertigzustellen.

(KasTAG)

### 30mal rascher

Die Antwort auf die Frage, wie die schwierige Produktionsaufgabe bei gleichbleibender Arbeiterzahl zu lösen ist, lieferte die Produktionsneuerungsgruppe, geleitet vom Abschnittsleiter für Produktionsvorbereitung D. Sawinski. Auf ihren Vorschlag hin wurde die Vollmontage aller Steuerschranke und Schalttafeln nicht im Werk, sondern auf einem dazu eingerichteten Platz ausgeführt. Diese Neueinführung beschleunigte wesentlich die Montage, Einrichtung und Kontrolle und steigerte die Arbeitsqualität. Das wichtigste aber war, daß man die fertige Blöcke bei akutem Zeitmangel nur noch aufzustellen brauchte.

Die Antwort auf die Frage, wie die schwierige Produktionsaufgabe bei gleichbleibender Arbeiterzahl zu lösen ist, lieferte die Produktionsneuerungsgruppe, geleitet vom Abschnittsleiter für Produktionsvorbereitung D. Sawinski. Auf ihren Vorschlag hin wurde die Vollmontage aller Steuerschranke und Schalttafeln nicht im Werk, sondern auf einem dazu eingerichteten Platz ausgeführt. Diese Neueinführung beschleunigte wesentlich die Montage, Einrichtung und Kontrolle und steigerte die Arbeitsqualität. Das wichtigste aber war, daß man die fertige Blöcke bei akutem Zeitmangel nur noch aufzustellen brauchte.

### Aufgaben werden erfüllt

Das Kombinat für Baumaterialien und Konstruktionen in Alexejewka versorgt mit seinen Erzeugnissen nicht nur die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons, sondern auch das Gebiet Zelinograd. Es liefert Stahlbetonkonstruktionen hauptsächlich für die Errichtung von Stallräumen, aber auch Ziegel, Kalk u. a. Vom Ausmaß des Produktionsausstoßes spricht schon eine Zahl: Im vorigen Jahr sind an die Konsumenten Materialien und Konstruktionen für 130 Bogenstallungen geliefert worden. „Unser Kollektiv hat auch im laufenden Jahr gute Resultate aufzuweisen“, sagte der Direktor des Kombinats Woldemar Schneider. „Der Absatzplan für sieben Monate wurde zu 104 Prozent und der Plan der Herstellung von Stahlbetonkonstruktionen zu 110 Prozent erfüllt. Zwei Quartale nacheinander behaupten wir die Rote Wanderfahne der Verwaltung „Zelinogradoblastroil“.

Diese Erfolge bastieren auf der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Sie wuchs gegenüber dem Plan um 15 Prozent an. Bemerkenswert ist auch, daß dadurch die Selbstkosten um 1,5 Prozent zurückgegangen sind, was die Verpflichtung bedeutend übertrifft.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die Erzeugnisse des Kombinats nicht beanstandet werden. Dabei ist sehr wichtig, daß das Kombinat seine Lieferungspläne stets rhythmisch erfüllt.

Im Kollektiv des Kombinats gibt es keine Zurückbleibenden. Doch besonders gut arbeiten die Kollektive der Abteilung für Stahlbetonkonstruktionen und der Ziegelei in Radowka. Hier sind die Werkarbeiter W. Nomirowskaja, M. Zimmermann, L. Junkind und W. Schuler tonangebend.

Bis zum Jahreschluß soll das Kombinat 14 500 Kubikmeter Stahlbeton, 6 Millionen Stück Ziegel und 4000 Tonnen Kalk erzeugen. Das Programm ist umfangreich, doch der Betrieb wird es bewältigen, da er alle nur möglichen Reserven ermittelt und ausschöpft. So z. B. werden neue Krananlagen montiert und eine neue Kompressorstation gebaut. Man begann mit der Rekonstruktion einer Betonmischanlage und der Ziegelei. Danach werden sich die Kapazitäten des Kombinats vergrößern und somit auch sein Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms.

Woldemar SPRENGER

### Bei guter Stimmung

Drei Gemüsebrigaden aus dem Gagarin-Sowchos haben in diesem Jahr auf der gesamten Fläche von 300 Hektar 6870 Tonnen Gemüse zu ernten. Mehr als die Hälfte des gesamten Ernteguts ist schon an die Kleinverkaufsstellen geliefert worden.

Bei der Gurkenlese sind zwei Gemüsebrigaden eingesetzt. Von den ersten Erntetagen an ist hier der sozialistische Wettbewerb organisiert. Als wahre Meister haben sich die Gemüsebauern der Brigade Nr. 1 von Tamara Wygas bewährt, die für ihre Ergebnisse im Halbjahr mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet worden ist. Die Brigade arbeitet erst seit kurzem nach dem einheitlichen Auftrag. Wie die Gruppenleiterin Maria Schwarzkopf behauptet, hat eine solche Arbeit vielen Gemüsezüchtern ermöglicht, die Saaten richtig und termingerecht zu pflanzen und ih-

re Verpflichtungen zu überbieten. Das Tagessoll bei der Gemüselese wird auf das Doppelte übererfüllt. Die Ernte beläuft sich auf mehr als 25 Tonnen. Dank dem reibungslosen Einsatz der Transportmittel bleibt das Gemüse nicht lange auf Lager.

„Es kommt sehr auf die Stimmung an“, meint Tamara Wygas. „Von der gut abgestimmten Arbeit der Gruppen hängt das Gesamtergebnis der Arbeit der Brigade und letzten Endes auch des Sowchos ab.“

Ihren älteren Kollegen stehen die jungen Leute aus dem Arbeits- und Erholungslager bei. Auf sie entfallen 25 Prozent des gesamten Ernteguts.

Helene MAIER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar



GEBIET TURGAI In der Steppe unweit Arkalyks wachsen neue Werkanlagen eines weiteren Industrieobjekts des Gebiets — des Mischfütterwerks — empor. Hier sind bereits zwei Speichergebäude errichtet worden, insgesamt werden ihrer fünf sein. Ausgezeichnet arbeitet an diesem Objekt die Brigade Sh. S. Achmetbekow, die sich der Kollektivvertragsmethode bedient.

Im Bild: Meistergehilfe Schar Nurgoschina, eine der besten Bauarbeiterinnen der mechanisierten Wanderkolonne im Trust „Jugelowator-melstroil“, die das Mischfütterwerk errichtet.

### Vom Feld — in die Verkaufsstelle

Im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 3 der Semipalatinsker Gebietsverwaltung für Güterbeförderung fällt die Anwendung des Brigadearbeitsverfahrens ins Gewicht. Die neue Methode veranlaßt die Fahrer, materielle und Arbeitskräfteressourcen zu sparen und „ständig“ nach neuen Reserven zu suchen. Die Brigade von Viktor Ball, die die Sowchose „Irtyschski“

und „Semipalatinski“ bedient übernahm den einheitlichen Auftrag bereits vor vier Jahren. 20 von 25 Lastkraftwagen der Brigade sind mit Portalkränen ausgestattet, was die Beförderung von Transportbehältern erleichtert und die Ladedauer wesentlich reduziert.

Gegenwärtig sind die Fahrer mit der Beförderung von Gemüse von den Feldern der Landwirt-

schaftsbetriebe beschäftigt. Die extra dazu gebauten Container sind für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wie geschaffen. Sie sind gleich vorteilhaft für die Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes, für die Kraftverkehrsunternehmen wie auch für die Verkaufsstellen: Sie verkürzen die Transportzeit im Fließband „Gemüsefeld — Verkaufsstelle“ und senken die Ernteverluste auf ein Minimum herab. Alexander KAIKORODZEW, Gebiet Semipalatinsk

## Ein Kollektiv Gleichgesinnter

Der Aufruf der Futterbeschaffer aus dem Timirjasew-Sowchos, Erheber des Rayonwettbewerbs, fand bei den Werktätigen des Kalinin-Sowchos im Thälmann-Rayon tatkräftige Unterstützung. Die Heuwerker des Sowchos sind dabei, neue Reserven für die Auffüllung der Futtervorräte zu suchen. Gegenwärtig befassen sich zwei Brigaden im Rayon Jegjindbulak und im Nachbargebiet Zelinograd mit der Heumähd. Ihnen wurde zur Aufgabe gestellt, 2000 Tonnen Heu bereitzustellen und zu den Farmen ihres Sowchos zu fahren.

Für diese wichtige Arbeit wurden die besten Mechanisatoren mobilisiert, unter ihnen der junge Fjodor Ruf, Deputierter des Dorfsowjets Pokornoje, der sich

bel den Dorfeinwohnern großer Achtung erfreut. Fjodor arbeitet wie viele seiner Altersgenossen nach dem Armeedienst gewissenhaft im heimischen Landwirtschaftsbetrieb und überbietet um vieles sein Tagessoll. Auch David Fuß und Viktor Annun aus Grigorj Tschishenkos Brigade sind ein Vorbild für ihre Kollegen.

Die ersten hundert Tonnen Heu aus dem Gebiet Zelinograd wurden schon auf dem Heuboden gelagert. Hier steht der erfahrene Abteilungsleiter Reinhold Ildermann der Heuwerkbbrigade vor. Aus dieser „Zelinograd“ Brigade treffen gute Nachrichten ein: die Mechanisatoren Leonid Chotjenko, Alexander Schmidt und ihre Kollegen rechtfertigen das auf sie gesetzte Ver-

trauen und arbeiten mit Deceleration. „Unsere Werktätigen beteiligen sich mit Erfolg an der Heumähd“, sagt der Direktor Leonid Sarri. „Die Partei- und Sowchosleitung die Gewerkschafts-, die Komsozorganisations- und der Dorfsowjet trugen Sorge dafür, daß den Leuten auf den entlegenen Heuschlägen gute Bedingungen für Arbeit und Erholung geschaffen wurden. In den Brigaden gibt es bequem eingerichtete Wohnwagen, wo die Heuwerker sich nach der Arbeit erholen können. Die Post wird ihnen regelmäßig zugestellt, so daß sie sich nicht vergessen fühlen und mit voller Hingabe arbeiten.“

Peter OTT, Gebiet Karaganda

## Pulsschlag unserer Heimat

**Aserbaidshanische SSR**  
Zu den Bodenschätzen

Ein neues Erdölvorkommen karr auf die geologische Karte Aserbaidshans. Eine Bohrung auf der produktiven Fläche Tarsdallar in der Kura-Steppe liefert bereits Erdöl. Am ersten Tag wurden mehr als 200 Tonnen Rohstoff gewonnen.

Die 3000 Meter tiefe Bohrung wurde von den Bohrmesternbrigaden um A. Nagjiew und S. Kadarow aus der Verwaltung für Bohrarbeiten Gubustan niedergebracht. Mehrmals mußten die Erschleier des Erdinneren die Risse mit Mörtel verstopfen und Erdgasausbrüche bekämpfen. Und dennoch wurde die Bohrung einen Monat vor dem festgelegten Termin niedergebracht.

Das neue Erdölvorkommen liegt verhältnismäßig nah an der Erdoberfläche. Das wird eine produktive und intensive Gewinnung ermöglichen. Die Ergebnisse der Arbeit bestätigen die Voraussetzungen über Erdölreserven im Westen der Republik.

**Türkmenische SSR**  
Baumwollanbau aus Neulandflächen

Die Wasserversorgung der Baumwollplantagen auf der Neuländliche Julangys im Südosten Turkmenistans hat sich wesentlich durch die Übergabe eines Irrigationskomplexes verbessert. Der Wasser auf die Felder dreier Rayons befördert. Durch die Bewässerung dieser dürrgefährdeten Steppe wird man hier bereits in diesem Jahr rund 5000 Ton-

nen Baumwolle ernten können. Beim Vollausbau des neuen Systems werden die Bewässerungsflächen auf Julangys 30 000 Hektar erreichen.

In der Republik ändert sich von Grund auf die Einstellung zur Neulanderschließung. Die großen Schläge werden komplex erschlossen. Neben dem Bau von Bewässerungsanlagen wird eine geschlossene Dränung eingerichtet; der Boden wird sorgfältig plantiert. Die Melioratoren übergeben den Baumwollbauern Felder, die bereits mit Luzerne — der besten Vorfrucht für Baumwolle — bestellt sind. Auf den Neulandflächen werden Siedlungen, Autostraßen und Energieübertragungsleitungen gebaut.

RSFSR

**Nach beschleunigtem Zeitplan**

Gigantischen Kolben aus besonders hartem legiertem Stahl ähneln die Gehäuse der Reaktoren, in denen die Energie des Atomkerns die Maschinen des neuen kernkraftgetriebenen Schiffes „Rossija“ in Gang setzt. Die Schiffbauer des Baltischen Werks „S. Ordshonikidse“ haben mit der Montage der wichtigsten Konstruktionen des Kernstückes der Schiffe für Polarmeere begonnen. Die Arbeiter, die besondere Meisterschaft und Zuverlässigkeit erfordern, werden nach verdichtetem Zeitplan ausgeführt, der von den hohen Verpflichtungen der Schiffbauer diktiert wird. Sie wollen nämlich das kernkraftgetriebene Schiff ein Jahr vor dem festgelegten Termin bauen und es zum bevorstehenden XXVII. Parteitag der

KPdsU auf seine erste Jungfernfahrt schicken.

Die Verpflichtungen der Schiffbauer beruhen auf einer soliden organisatorischen und technischen Basis. Das wäre vor allem die Arbeit nach der Brigadearbeitsmethode. In diesem Jahr noch soll eine Abteilung entstehen, die die Montage der Schiffskonstruktionen und Ausrüstungen aus Großblöcken ermöglichen wird. Die erste Ausbaustufe eines flexiblen automatisierten Produktionsbetriebs wird für den Anlauf vorbereitet. Dabei bedient man sich des Laserschweißens und anderer progressiver Technologien.

**Ukrainische SSR**  
Zuverlässige Partner

Das Kollektiv des Rohrwerkwerks von Charzysk steuert hervorragend zu den Arbeitsergebnissen der Pipelineverleger bei. Dieser Tage ist im Betrieb eine Großleistung erzielt worden, nämlich die Lieferung von 500 000 Tonnen Erzeugnisse seit Jahresbeginn. Das wird insgesamt rund 1 000 Kilometer Röhre ausmachen.

Die Werktätigen des Betriebs erfüllen ihren Produktionsplan mit zwei Wochen Vorsprung. Bereits 25 000 Tonnen kalibeständige Röhre von großem Durchmesser sind über das Soll hinaus geliefert worden. Die wichtigste Reserve zur Beschleunigung der Arbeiten ist die schöpferische Suche, an der sich neben den Spezialisten des Betriebs auch die Wissenschaftler des Instituts für Elektroschweißen „E. O. Paton“ der UdSSR beteiligen. Zu einem eigenartigen Prüffeld beim Test progressiver Technologien

wurde eine der Betriebsabteilungen.

Mit Hilfe der Wissenschaftler wurden im Werk das Plasmaschneiden von Metallen, das System der Fernsichtkontrolle bei der Durchführung der Arbeitsgänge, automatisierte Regler zur präzisen Stahlbearbeitung eingeführt. Die Betriebsneuerer konstruieren und bauen mehrere Drehvorrichtungen. Infolgedessen können die Schweißnähte an zwei Rohren zugleich gezogen werden. Der Ausstoß von Fertigerzeugnissen und deren Qualität sind dadurch gestiegen.

**Usbekische SSR**  
Ergiebigkeit der Felder steigt

Im Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Rayon Kanimech, Gebiet Nawol, hat man die seit Jahresbeginn zweite Ernte auf den Futterfeldern gezogen. Das erstmal — im Frühjahr — mähete man den Winterroggen zu Grünfütter, und dieser Tage wurde im Betrieb der auf den abgeernteten Roggenfeldern gesäte Sorgho geerntet. Somit ergab jedes Hektar Land seit Jahresbeginn 650 Dezitonnen Grünfütter.

Im Herbst wird auch die dritte Saat ertreift werden. Gegenwärtig ziehen die Ackerbauern Bewässerungsrinnen auf dem Land und düngen es nach. Sie beabsichtigen, im Oktober noch einmal Sorgho zu mähen und daraufhin den Acker wieder mit Winterroggen zu bestellen. Auf diese Weise plant man, die jährliche Gesamterzeugung eines Hektars auf 900 Dezitonnen Grünmasse zu bringen. Das wird dem auf die Nachzucht und Mast von Kälbern spezialisierten Sowchos gestatten, einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat anzulegen. „E. O. Paton“ der UdSSR beteiligen. Zu einem eigenartigen Prüffeld beim Test progressiver Technologien

# Die Leistung ist entscheidend

Zu den wichtigen Faktoren der Effektivität im Bauwesen gehört die allgemeine Einführung der Brigadeformen. Sie fördern die Entwicklung der demokratischen Grundlagen in der Verwaltung, die Festigung der Disziplin, die Erhöhung der schöpferischen Initiative im Kollektiv und die gewissenhafte Einstellung zur Arbeit. Die Arbeit selbst gewinnt an Inhalt, die Zeit und die Ausrüstung werden zusehends effizienter genutzt. Auf dieser Basis steigt die Tagesleistung an und verbessert sich die Qualität der erfüllten Arbeiten. Vor allem bedeutet das, daß die Wohnungen, Produktionsobjekte und andere Einrichtungen viel schneller ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Praxis hat bewiesen, daß zum Beispiel die Verbreitung des Brigadeauftrags dort erfolgreicher verläuft, wo sich damit die Parteiorganisation zielgerichtet und konsequent befaßt. In dieser Hinsicht sind reiche Erfahrungen im Gebiet Nordkasachstan gesammelt worden.

Baubrigaden, die nach eigener Rechnungsführung zu arbeiten begannen, tauchten im Gebiet bereits Mitte der siebziger Jahre auf. Gegenwärtig sind es 150 im Gebiet. Der von ihnen erfüllte Arbeitsumfang hat einen Wert von fast 20 000 000 Rubel und macht 20 Prozent von dem aus, was die Bauarbeiter im Gebiet insgesamt geleistet haben. Die bewährte Arbeitsorganisation fand ihre Anwendung vor allem in den führenden Baustrukturbereichen wie „Petropawlowskelstrol“, „Sewerewatormelstrol“ und „Spezodoprowodstrol“.

Es sei bemerkt, daß die weitgehende Einführung des Brigadeauftrags am genauesten durch den spezifischen Kostenanteil charakterisiert wird. Allein im Vorjahr vergrößerten sich diese Kennziffern im Vergleich zum Jahre 1976 um das 2,2fache, und im Trust „Spezodoprowodstrol“ fast um das 6fache. Von den Vorteilen des Brigadeauftrags zeugt auch die Tatsache, daß die wichtigsten Produktionskennziffern in diesen Kollektiven bedeutend höher als in den gewöhnlichen Brigaden sind.

Das Gebietspartei-Komitee dankt der weitgehenden Ver-

breitung des Brigadeauftrags viel Beachtung. In der letzten Zeit wurden diese Fragen mehrmals auf den Plenarveranstaltungen und den Sitzungen des Büros des Gebietspartei-Komitees und in den Parteigrundorganisationen erörtert. So hat zum Beispiel das Gebietspartei-Komitee die Erfahrungen der Parteigrundorganisation und der Betriebsleitung der Bauverwaltung Nr. 808 des Trusts „Swerdowskordstrol“ bei der Steigerung des effektiven Einsatzes der Straßenbautechnik und der Qualitätsverbesserung der erfüllten Arbeiten aufgrund der Einführung der neuen Arbeitsorganisation — des Brigadeauftrags — anerkannt. Eine gute Einschätzung bekam auch die Arbeit der Parteiorganisation des Trusts „Sewerewatormelstrol“.

Auf Initiative des Gebietspartei-Komitees werden in Nordkasachstan bereits mehrere Jahre Beratungen für die Leiter der Baubrigaden durchgeführt, die nach dem kollektiven Auftrag arbeiten.

Besondere Aufmerksamkeit wird im Gebiet der Bildung von Parteigruppen in den Brigaden geschenkt, die nach einheitli-

chem Auftrag arbeiten. Insgesamt wirken heute in diesen Kollektiven mehr als 400 Kommunisten.

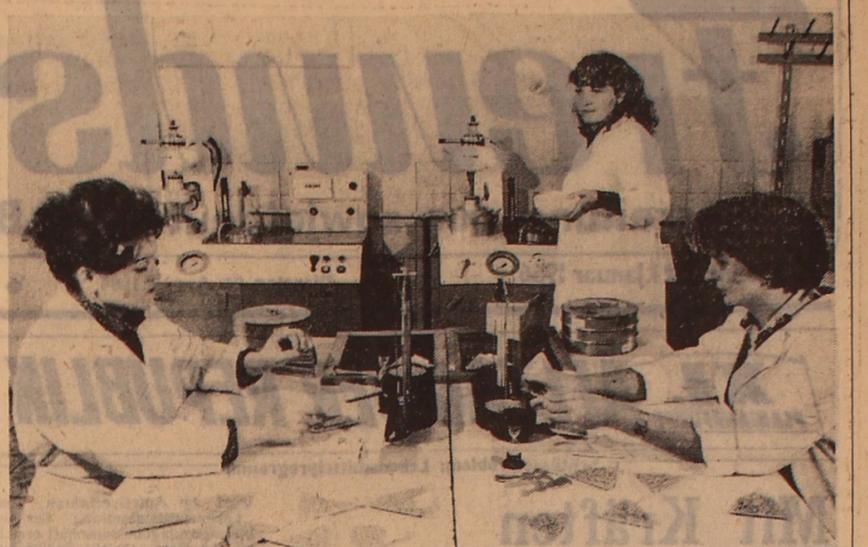
In der Brigade von Wladimir Sawjalko zum Beispiel, die mit Recht zu den führenden gehört, zählt die Parteigruppe fünf Mitglieder. Hier befaßen sich die Kommunisten mit der weiteren Festigung der Arbeitsdisziplin, sorgen für den exakten Arbeitsablauf, geben Beispiele für die Einsparung an Material, Energie, an rationaler Nutzung von Technik und Mechanismen. Die peinlich genaue Aufgabenstellung ermöglicht jedem Bauarbeiter, seinen eigenen Beitrag und den seiner Kollegen zur Erfüllung der Aufgaben genau zu erkennen. Die Brigade hat schon in diesem Jahr die Arbeitsproduktivität wesentlich erhöht, und die Selbstkosten des Baus reduziert. Viel trägt dazu auch der Wettbewerb mit der komplexen Nachbarbrigade von Gennadi Afanasjew bei. Gegenwärtig errichtet dieses gut zusammenarbeitende Kollektiv das Mischfutterwerk in Suly.

Als gutes Beispiel können auch die Erfahrungen des Kollektivs der Bauverwaltung Nr. 808 dienen. Der Brigadeauftrag wurde hier bereits 1975 eingeführt. Vorher aber wurde eine mannigfaltige propagandistische Arbeit des Parteibüros durchgeführt. Zuerst wurden hier drei Brigaden gebildet, die nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten begannen. Sofort stieg die Arbeitsproduktivität, und die Qualität des Straßenbaues verbesserte sich. Die Tagesleistung aber stieg nicht mehr weiter an, als

sie ein entsprechendes Niveau erreicht hatte. Das Parteikomitee bildete daraufhin eine Sonderkommission und beauftragte sie, die Ursachen aufzudecken. Es stellte sich heraus, daß das Fehlen von Beziehungen zwischen den Brigaden sowie auch zu den Fahrern das wachstumshemmende Hindernis für die Steigerung der Arbeitsproduktivität war. Dieser Umstand hemmte auch die Arbeit der kooperierenden Kollektive.

Nach der gründlichen Erörterung dieses Problems und nach entsprechenden Berechnungen der Ingenieure und Wirtschaftsexperten wurde in der Verwaltung der durchgängige Brigadeauftrag angewandt. Zu diesen Baukomplexbrigaden gehören seitdem auch die Fahrer. Dadurch konnte die Arbeitsproduktivität in allen Bereichen entscheidend gesteigert werden. Die Tagesleistungen erhöhten sich zusehends und die Straßenwege wurden in guter Qualität termingerecht in Betrieb genommen.

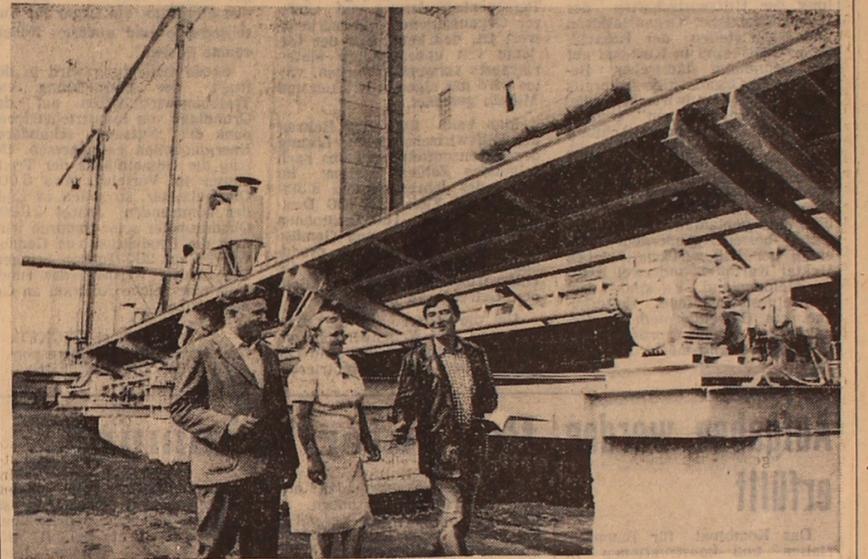
Die Parteiorganisationen der Baustellen des Gebiets behalten alle Probleme, die mit der Einführung und dem Wirken des Brigadeauftrags verbunden sind, stets in ihrem Blickfeld. Zu ihren Hauptaufgaben gehört, die Kommunisten in den verantwortungsvollsten Bereichen richtig einzusetzen, Parteigruppen in den Kollektiven zu gründen und eine bewußte Arbeitseinstellung bei den Werktätigen zu entwickeln. Anatol BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“



Das Kollektiv des Zelinograder Getreidespeichers — des größten in Nordkasachstan — ist bereit, das Getreide des laufenden Erntejahres anzunehmen und zu verarbeiten. Es wird erwartet, daß in einigen Tagen das erste Getreide aus den Rayons Zelinograd, Kurghaldshino und Tengis in den Lagerräumen einzutreffen beginnt.

Forschung Swellana Ustinowa, Laborantin Jekaterina Ashibajewa und Oberlaborantin Irma Stamer. Der Cheftechologe Alexej Trotschun, die Bedienerin der Entladevorrichtung Alexandra Armasowa und der Chefmechaniker Talgat Adilbekow überprüfen die Arbeit einer Großentladeanlage von 50 Tonnen.

Fotos: Viktor Krieger



Politisches Gespräch

## Aktivisten der Produktion

### Seine zweite Heimat

Von der unbarmherzigen Hitze schmilzt der Asphalt, die glühendheiße und staubige Luft erschwert das Atmen. Wie das nur die Menschen in dieser Glut aushalten?

Für Allajar Rejmow ist es aber eine Gewohnheitssache. Der dürrdürftige ausreißende Boden Karakalpakstans war seit eh und je die Heimat seiner Vorfahren. Auch er glaubte für sein Leben lang hier Wurzeln geschlagen zu haben. Doch das Schicksal wollte es anders.

Ihren Kindern kann nur sofortige Veränderung der Klimaverhältnisse helfen. Medizin ist hier nutzlos, sagt kurz und bündig der Abschnittsarzt bei seinem letzten Besuch. Allajar mußte sich notgedrungen für den Umzug entscheiden. So kam er vor 20 Jahren mit seiner Familie in das weite Ust-Kamenogorsk. Alles schien für sie hier fremd und ungewöhnlich, insbesondere die Schneewehen, die sie früher nie gesehen haben.

Als Schriftsetzer mit zehnjähriger Arbeitspraxis richtete Allajar seine Schritte gleich in die Gebietsdruckerlei. Als der Direktor der Druckerlei von seinem Beruf erfuh und davon, daß Allajar Frau eine erfahrene Linotypsetzerin sei, rief er begeistert: „Sie kommen mir vor wie vom Himmel gefallen. Bitte erledigen Sie schnellstens alle Formalitäten und dann los an die Arbeit.“

Alles geschah aber anders. Aus der Gebietszeitung „Rudnyj Altaj“ erfuhr Allajar, daß das neuinstudierte Titan- und Magnesiumkombinat Arbeiter braucht. „Das könnte mir schon passen“, dachte bei sich Allajar. Zwar hatte er auch Bedenken, ob es nicht zu spät sei, mit 30 Jahren un-

zusammen? Aber ein entfernter Verwandter seiner Frau, der selbst im Kombinat angestellt war, beteuerte Allajar, er werde nie den Entschluß bereuen, in diesem mächtigen Betrieb der Buntmetallindustrie Kasachstans die Arbeit aufzunehmen zu haben.

„Heute bereue auch ich es wirklich nicht“, gesteht Allajar. „Um so mehr, da meine beiden Söhne in meine Fußtapfen getreten sind. Drei Metallbürgen in einer Familie — das ist schon eine Arbeiterdynastie.“

Sowohl der Vater als auch die Söhne haben allen Grund aufeinander stolz zu sein. Die Arbeits-erfolge Allajars sind mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt worden. „Wie doch bei uns der werktätige Mensch geachtet wird, wenn seine Arbeit mit höchsten Regierungsauszeichnungen geehrt wird“, sagte damals Allajar.

Fleiß, Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit — diese Charaktereigenschaften hat er auch seinen Kindern anezogen. Die Söhne Marat und Renat sind tüchtige Arbeiter und aktive Kommunisten. Sie sind Fernstudenten an einer polytechnischen Hochschule und erfreuen sich der wohlverdienten Achtung unter den Mitmenschen. „Das sind zuverlässige Burschen, aus gleichem Holz geschnitten wie auch ihr Vater“, urteilen über sie ihre Arbeitskollegen aus dem ersten Abschnitt.

Über Ust-Kamenogorsk dämmert ein neuer Tag. Festen Schrittes schreitet die Arbeitergarde durch das Eingangstor des Kombinats in ihre Abteilungen. In ihren Reihen befindet sich auch die Metallurgendynastie der Rejmows.

Siegfried FISCHER  
Ust-Kamenogorsk

### Neue Zielmarke

In der Dispatchzentrale der Kraftwagenkolonne 2579 der Kustanajer Kraftfahrzeugverwaltung Nr. 1 erschien im Vorjahr, Anfang März, ein Extrablatt. Die Leitung, das Parteibüro und das Gewerkschaftskomitee der Kraftwagenkolonne gratulierten dem Kraftfahrer Walter Scherer zur Erfüllung der Aufgaben des elften Planjahrfortschritts. Er hatte in seinem Lastzug mehr als 22 000 Tonnen volkwirtschaftliche Güter befördert und über drei Millionen Tonnenkilometer zurückgelegt. Die Selbstkosten der Transporte lagen wesentlich niedriger, Tausende Rubel für Ersatzteile und Treibstoff waren eingespart worden. Scherer beschloß, als zum Ende des Planjahrfortschritts einen Plan zu erfüllen.

Mit welchen Mitteln hatte er diese Leistungen erreicht? Das lag vor allem daran, daß er Hänger benutzte. Auf den Gedanken, sie einzusetzen, war er schon lange gekommen. Es hatte damit begonnen, daß er sein Lastauto mit Seitenklappen zu einem Kipper umbaute.

Ein Erlebnis hatte ihn veranlaßt, diesen Umbau nicht zu verschmähen. Er brachte einmal Schotter in einen Sowchos des Gebietes. Niemand war aber zum Ausladen da. Werkzeug war auch nicht vorhanden. So mußte er lange stehen und warten, und da war ihm dieser Gedanke gekommen.

Nach seinen Erfahrungen rüsteten auch andere Kraftfahrer ihre Wagen um. So beförderten sie auf einer Fahrt bis zu 15 Tonnen.

Als man in der Kraftwagenkolonne begann, von der Aufstellung einer Brigade für Schwerlastzüge zu sprechen, gehörte Scherer zu den ersten, die dieses Vorhaben unterstützten, und sein Kollektiv gehörte bald zu den besten, und zwar nicht nur in der Kraftwagenkolonne, sondern auch in der Kraftfahrzeugverwaltung.

Dieser Fahrer, ein Schrittmacher, wurde mit dem Orden „Rotes Arbeitsbanner“, zwei Orden „Ehrenzeichen“ und Medallien ausgezeichnet. Als einer der erfahrensten Meister wurde er zum Brigadier ernannt. Jetzt fährt er einen KamAS. Als er dieses Auto eingefahren hatte, nahm er einen Hänger und anschließend den zweiten Hänger. Die Ladefähigkeit war größer geworden, Scherer war aber damit noch nicht zufrieden. Die Entladung des Lastzuges nahm viel Zeit in Anspruch. Wie aber sollte man das beschleunigen? Wiederum kam Scherer auf den Gedanken, einen Kippaufbau zu konstruieren.

Mit zwei solchen Hängern begann er, auf einer Fahrt bis zu zwanzig Tonnen zu befördern. Et was müßte wahrscheinlich doch noch gemacht werden. Das Fahrzeug war ausgezeichnet, er verdiente nicht schlecht. Der Kraftfahrer beschloß aber, auf das Fahrgestell des KamAS-Hängers den Rahmen und die Ladefläche mit den Drehgestellen vom Traktor K 700 zu montieren.

Der Hänger war nun leistungsstark, hatte statische Abmessungen und war in zwei Hälften unterteilt, wobei jede selbstständig entladen werden konnte.

Auf seiner ersten Testfahrt beförderte Scherer 28 Tonnen. Er zog die Seitenwände noch etwas höher, und der Lastzug konnte jetzt dreißig Tonnen aufnehmen. Bald hatte er die höchste Leistung in der Kraftwagenkolonne.

Im vergangenen Jahr half Walter Scherer bei der Ernteerbringung im Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Gebiet Kustanal. Mit seinem Lastzug transportierte er mehr als 3 000 Tonnen Getreide. In diesem Jahr bereitet sich dieser Veteran des Transports auf eine Achse vor, seine persönliche Leistung zu überbieten.

Alex LEMKE  
Gebiet Kustanal

### Moderne Lebensmittelverpackung

Follebildende Verbindungen, entwickelt im Institut für chemische Wissenschaften der AdW der Kasachischen SSR, helfen den Geschmack und Nährwert der Nahrungsmittel lange Zeit erhalten. Die technologischen Linien für deren Bearbeitung auf diese Weise werden in zahlreichen Lebensmittelbetrieben Kasachstans und der mittelasiatischen Republiken eingeführt.

Ein Gemisch aus Tereft, Glycerin und anderen Komponenten gelangt nach einer Bearbeitung im Autoklav in eine Kammer, wo es auf die Produkte im Aerosolverfahren aufgestäubt wird. Bei seiner Trocknung bildet es eine Schutzschicht, die den Mikroben den Zutritt versperrt und den Oxydationsprozeß verlangsamt. Die entstandene Folie ist geschmack-, farbe- und geruchslos

und für den menschlichen Organismus unschädlich, weil sie aus einem Gemisch von Nahrungs-komponenten gebildet wurde und so dünn ist, daß sie so gut wie nicht zu spüren ist und sich leicht abwaschen läßt.

Verschiedene Arten von Folleverbindungen können zur Bearbeitung von Gemüse, Obst und Vitamingrünmehlgranula verwendet werden. In Äpfeln, Birnen und Weintrauben mit solchen hermetischen Schutzschichten bleiben Vitamine und Aroma lange erhalten. Eine weitgehende Anwendung dieser Folie wird helfen, die Bevölkerung das Jahr hindurch mit frischem Gemüse und Obst zu versorgen und die Verluste bei deren Lagerung zu verringern.

(KasTAG)

# Das brüderliche Bündnis der Sowjetvölker

Von den ersten Tagen ihres Bestehens an hat die Sowjetmacht die Leninschen Prinzipien zur Lösung der Nationalitätenfrage, die Politik der Beseitigung der nationalen Ungleichheit und der allseitigen Entwicklung der Völker zur Grundlage ihrer Tätigkeit gemacht. Die Prinzipien der Lösung der nationalen Frage, die sich erstmals in unserem Lande bewährt haben, gewannen allgemeine Anerkennung und wurden Gemeingut der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Die Worte W. I. Lenins: „Das Beispiel der sozialistischen Sowjetrepublik in Rußland wird als leuchtendes Vorbild vor den Völkern aller Länder stehen, und die propagandistische Wirkung dieses Vorbilds wird gewaltig sein“ werden durch die ganze revolutionäre Bewegung der Gegenwart bestätigt.

Die sowjetischen Erfahrungen bei der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik zur Erlangung der nationalen Gleichberechtigung, allseitigen Entwicklung und Annäherung der Völker werden von den Brüdern der sozialistischen Staatengemeinschaft genutzt.

Ein historischer Meilenstein in der Entwicklung der Nationen und Völkerschaften der UdSSR war die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR im Jahre 1977. Darin hat der Kurs unserer Partei auf Festigung des Unionsstaates und auf die gleichzeitige Entwicklung der nationalen Staatlichkeit der Völker der UdSSR seine Widerspiegelung erfahren. Die föderative Form des Staatsaufbaus, die die Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik verkörpert, hat die Hoffnungen aller Völker des Landes voll und ganz gerechtfertigt. Im Beschluß des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU wird unterstrichen: „Der Bruderbund der Nationen und Völkerschaften der UdSSR, deren gemeinsame Arbeit, fortschrittliche Annäherung, die gegenseitige Bereicherung der nationalen Kulturen sind die wichtigsten Faktoren zur Festigung der Geschlossenheit des Sowjetvolkes, zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben der Erziehung im Sinne des sozialistischen Internationalismus.“

Der entwickelte Sozialismus bietet allen Nationen und Völkerschaften die realen Möglichkeiten für eine immer breitere und unmittelbare Anteilnahme an der Leitung der Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft. Mit Hilfe des Systems der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen werden die Belange und Bedürfnisse aller Nationalitäten berücksichtigt und in der Praxis realisiert. Eine markante Verkörperung der Gemeinsamkeit ihres politischen Lebens, der en-

gen Einheit wurden die vollberechtigten Staatsorgane mit Massencharakter — die Sowjets der Volksdeputierten.

Zu den Sowjets auf allen Ebenen gehören Vertreter von mehr als hundert Nationalitäten und Völkerschaften des Landes. Multinational sind auch die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten. In die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der RSFSR sind Vertreter von mehr als 100 Nationalitäten gewählt, in die der Ukrainischen SSR — von 62, der BSSR — von 39, der Usbekischen SSR — von 47, der Kasachischen SSR — von 65, der Grusinischen SSR — von 36, der Aserbadshansischen SSR — von 39; der Litauischen SSR — von 26; der Kirgisischen SSR — von 48; der Tadschikischen SSR — von 36; der Armenischen SSR — von 7; der Turkmenischen SSR — von 41 und der Estnischen SSR — von 23 Nationalitäten. Diese Zahlen zeugen davon, daß in die Obersten und örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Unionsrepubliken faktisch Vertreter von allen Nationalitäten unseres Landes gewählt sind. Von ihnen sind zum Beispiel 17 600 Bürger deutscher Nationalität Deputierte der örtlichen Sowjets, Natalia Gellert aus dem Sowchos „Amangeldy“, Gebiet Zelinograd, ist schon das zweite Mal Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR. Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR ist auch Swellana Schoch, Schweinezüchterin im Kolchos „XXII. Parteitag“, Gebiet Nordkasachstan. Viele sind Deputierte der Obersten Sowjets der Unions- und der autonomen Republiken. Im gesellschaftlichen Leben des Landes spielen die 73 500 deutsche Mitglieder der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die 251 000 Kommunisten eine große Rolle. All das widerlegt vollständig die Erdichtungen der bürgerlichen Lügner, die behaupten, den Sowjetdeutschen sei angeblich die Teilnahme an der Leitung der Produktion und der Gesellschaft, an der Erörterung und Ausarbeitung der staatlichen Pläne und Beschlüsse, der sozialen und kulturellen Fragen usw. nicht gestattet.

Ein Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik, ein Merkmal des entwickelten Sozialismus in der UdSSR sowie der wachsenden sozialen Homogenität der sowjetischen Gesellschaft ist die Herausbildung der neuen historischen Gemeinschaft des Sowjetvolkes.

Das Sowjetvolk ist eine vom Sozialismus geborene Gemeinschaft, die sich auf der Grundlage der Annäherung aller Klassen und sozialen Gruppen, der Brüderlichkeit und faktischen Gleichheit aller Nationen und Völker, ihrer brüderlichen Zu-

sammenarbeit herausgebildet hat. Sie hat sich auf der Basis des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln, auf der Grundlage der sozialpolitischen, internationalen und ideologischen Einheit formiert.

Im Kampf um die Erfüllung der Pläne des kommunistischen Aufbaus festigen sich die Geschlossenheit der sowjetischen Nationen und Völkerschaften, die Einheit ihrer Arbeit und ihres Willens im Namen des Gedeihens der UdSSR. Alle Völker des Landes erkennen in der Tat, am Beispiel ihres Lebens die unerschöpfliche Kraft des Kollektivismus, der Freundschaft und Kameradschaftlichkeit. „Der Internationalismus der Sowjetmenschheit ist immer aktiv. Hunderttausende Vertreter verschiedener Nationalitäten arbeiten an den Stöbbauprojekten, überall dort, wo das die Staatsinteressen erfordern“, wurde auf dem Juniplenium (1983) des ZK der KPdSU betont.

Die materielle Grundlage der Annäherung der Zusammenarbeit der Völker der UdSSR ist die sozialistische Produktionsweise.

In unserem Lande erfordern die Errichtung und der Einsatz großer Betriebe und Anlagen von Unionsbedeutung die Anstrengungen vieler Republiken, ihre gegenseitige Versorgung mit Rohstoffen, Materialien, Fertigerzeugnissen und Arbeitskräften.

Die Maßstäbe der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken wachsen von Jahr zu Jahr und gewinnen einen immer mannigfaltigeren Charakter. Dabei wird der Umstand berücksichtigt, daß jede Republik die Möglichkeit hat, jene Wirtschaftszweige zu entwickeln, für die sie die besten Verhältnisse hat. Das schafft die Möglichkeiten und Voraussetzungen für gegenseitig vorteilhaftem Austausch von Rohstoffen, Industrie- und Landwirtschaftserzeugnissen, natürlicher und anderer Ressourcen.

Ein markantes Beispiel des Triumphes der Leninschen Nationalitätenpolitik ist der Aufschwung der Wirtschaft und der Kultur Sowjetkasachstans. In der Chronik der Republik fällt eine solche ruhmreiche Seite wie die heidenhafte Neu- und Brachlanderschließung besonders scharf ins Auge. Aus allen Republiken des Landes traf in ununterbrochenem Strom in den Kolchosen und Sowchosen Technik ein, rund 240 Betriebe Moskaus und des Moskauer Gebiets wie auch 70 Leningrader Werke erfüllten Bestellungen des Neulands. Die Erschließung des Neulands war zu einem eigenartigen „Versuchsfeld“ geworden, wo nicht nur die Zuverlässigkeit der Maschinen, sondern auch der Charakter der Sowjetmenschheit, ihr Kollektiv-

mus, die Macht der geistigen Brüderlichkeit, die Festigkeit des Bündnisses der Arbeiterklasse, Kolchosbauern und der Intelligenz auf die Probe gestellt wurden. Das Neuland wurde für Tausende und Abertausende Bürger des Landes zur wahren Schule des Patriotismus und des Internationalismus.

Die Weiterentwicklung der nationalen Beziehungen in der UdSSR ist organisch verbunden mit der Internationalisierung nicht nur der ihrem Ausmaß nach gigantischen Produktivkräfte, sondern auch des ganzen gesellschaftlichen Lebens im entwickelten Sozialismus. Die Annäherung der Nationen bedeutet nicht nur ein quantitatives Wachstum des gegenseitigen Austausches materieller und geistiger Werte, sondern auch qualitative Veränderungen in den gegenseitigen Beziehungen der Nationen, wo im Ergebnis der gegenseitigen Beeinflussung sich allmählich neue Züge herausbilden und entwickeln, die verschiedenen Nationen eigen sind.

Dabei führt die Internationalisierung des geistigen Lebens unserer Gesellschaft durchaus nicht zum Verlust des Nationalen. Die Erfahrungen der Entwicklung der internationalen Kultur zeigen, daß sie in sich alles Beste aufnimmt, was von den Völkern der Welt geschaffen wurde. Sie löst die nationalen Werte nicht in sich auf, unifizierte sie nicht, sondern synthetisiert sie. W. I. Lenin schrieb, der Sturz der internationalen Bourgeoisie „wird... in gewaltigem Maße den Fall aller und jedweder nationalen Scheidewände beschleunigen, und er wird dadurch die Differenzierung der Menschheit im Sinne von Reichtum und Mannigfaltigkeit des geistigen Lebens und der idealen Strömungen, Bestrebungen und Schattierungen nicht abschwächen, sondern millionenfach steigern.“ Bei der geistigen Annäherung der Nationen und Völker der UdSSR ist besonders die Rolle der russischen Sprache gewachsen. Sie ist zu einem mächtigen Mittel des Verkehrs und des kulturellen Wachstums aller Sowjetvölker geworden. Das Studium der russischen Sprache fördert maximal den gegenseitigen Austausch und das Anteilhaben jeder Nation an den kulturellen Errungenschaften aller Völker der UdSSR, an der Weltkultur. Laut Angaben der Unionsvolkszählung im Jahre 1979 nannten 153 500 000 Personen (bei der Volkszählung 1970 waren es 141 800 000) die russische Sprache ihre Muttersprache, davon waren 137 200 000 Personen Russen und 16 300 000 waren anderer Nationalität. Außerdem erklärten 61 300 000 Personen, daß sie die russische Sprache frei als zweite Sprache beherrschen. All das bestätigt deut-

lich, daß die russische Sprache zu einer vitalen Notwendigkeit für die Menschen verschiedener Nationalitäten geworden ist.

Im Zusammenhang damit ist auch ein solcher Fakt kennzeichnend, daß sich in letzter Zeit das Bestreben der russischen Bevölkerung verstärkt, diese oder jene Nationalsprache zu erlernen. Zum Beispiel sprechen 15,5 Prozent der in Grusien lebenden Russen die grusinische Sprache, in Litauen sprechen 35,2 Prozent die nationale Sprache, in Lettland — 20,1 Prozent. Über 100 000 Personen von den in der Kirgisischen SSR lebenden Russen sprechen frei kirgisisch. Laut Angaben der Volkszählung im Jahre 1979 sprechen von den 30 Millionen Russen, die außerhalb der RSFSR leben, 4,1 Millionen frei eine Nationalsprache.

Wie bereits betont wurde, wächst unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus die leitende und richtungweisende, organisierende Tätigkeit der KPdSU bei der Entwicklung der Nationen und Völker, bei der Festigung ihres Bruderbundes. Die Partei strebt danach, daß die neuen Prozesse und Probleme in den nationalen Beziehungen, die bei der Entwicklung eines so großen multinationalen Staates wie unser sind entstehen, in der Tätigkeit der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komсомольноrganisationen sowie der Wirtschaftsorgane ihre rechtzeitige und vollständige Widerspiegelung erfahren.

Bestrebt, die Prozesse der Annäherung der sowjetischen Nationen innerhalb der neuen historischen Gemeinschaft zu diskutieren, verbreiten die bürgerlichen Ideologen unsinnige Versionen, diese Annäherung sei den Interessen der Nationen fremd. Die Versuche, die Errungenschaften und Erfolge der Sowjetunion zu verleumdern, die Anziehungskraft der marxistisch-leninistischen Ideologie zu untergraben, das Bewußtsein der Volksmassen mit dem Gift der Menschenfeindlichkeit zu versehen, sie zu zwingen, sich mit dem kapitalistischen „Paradies“ abzufinden — das sind die eigentlichen Ziele und Absichten der Ideologen der imperialistischen Bourgeoisie.

Indem die Kommunistische Partei einen kompromißlosen Kampf gegen die bürgerlichen Fälscher führt, sorgt sie ständig für die Weiterentwicklung und Vervollkommnung der nationalen Beziehungen in der UdSSR. Nicht von ungefähr wird den Fragen der Nationalitätenpolitik der Partei in der gegenwärtigen Etappe ein entsprechender Platz in der neuen Fassung des Programms der KPdSU eingeräumt.

Balabal SIRGEBAJEW,  
Kandidat der Geschichtswissenschaften

# Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

## In tadelloser Qualität

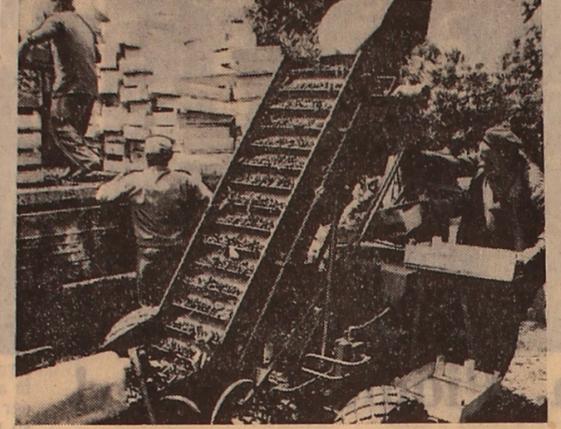
BERLIN. Den Titel „Betrieb ausgereicherter Arbeitsqualität“ bekam das Kombinat „Fritz Heckert“, der größte Betrieb in Karl-Marx-Stadt, verliehen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurde 26 neuen und vervollkommenen Werkzeugmaschinenmodellen, die in diesem Großbetrieb der Industrie gebaut werden, das ehrenvolle Gütezeichen zuerkannt. Das sind moderne Metallbearbeitungsaggregate und elektronisch gesteuerte automatische Fertigungsstraßen.

Die in den Betrieben des Kombinats gebauten Ausrüstungen erfreuen sich bei den Konsumenten zahlreicher Länder eines guten Rufes. Auch in der Sowjetunion kennt man sie wohl: Die Werkzeugmaschinen aus Karl-Marx-Stadt haben sich in den Maschinenbaubetrieben von Tschebokary und Iwanow, Togliatti und Minsk, im Leningrader Werk „Elektrosila“ und im „KamAS“ gut bewährt. Ständige Verbesserung der Erzeugnisqualität ist einer der

wichtigsten Punkte in den sozialistischen Verpflichtungen des mehrtausendköpfigen Kollektivs. Am Vorabend des 35. Gründungstages der DDR gaben die Maschinenbauer ihre Absicht bekannt, die Pläne für dieses Jahr zu überbieten und das Jubiläumsjahr zum erfolgreichsten in der Geschichte des Betriebs zu machen. Das enge Zusammenwirken mit 20 Betrieben und Forschungszentralen in den Bruderländern fördert die Erneuerung des Produktionsprogramms und hilft die gesetzten Ziele erreichen.

## Mit der Zeit Schritt gehalten

PRAG. Der umfassende Bau moderner Wohnbezirke, die Rekonstruktion von Straßenkommunikationen und die Verlegung neuer Hauptstrecken machten es notwendig, das Werk in Zbraslawa, den bedeutendsten Klesproduzenten der CSSR, zu modernisieren. In diesem Werk ist schon die Automatenstraße für Produktion von Kies verschiedenen Granulationsgrades angefahren. Das Dispatcherpult wird nur von einer Fachkraft bedient, die die sowjetischen hochleistungsfähigen Brecheranlagen überwacht. Es wird beabsichtigt, weitere Automatenstraßen solcher Art in Betrieb zu nehmen und auch die Transportkapazitäten bedeutend zu vergrößern. Dazu trägt das sehr gut geregelte System der Beförderung von Fertigerzeugnissen bei. Die Lastwagen, die Kies transportieren, brauchen keine einzige Minute mehr stillzustehen. Der Fahrer muß nur die Lochkarte mit verschlüsseltem Auftrag in einen Computer einlegen, der dann sofort die nötige Materialmenge abmißt.



UNGARN. Eine mechanisierte Methode der Kirschenlese wird von den Werktätigen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Aranykalász“ in Rackeve (Bezirk Pest) angewandt. Der lange Arm einer Maschine umfaßt den Baumstamm, und die durch die Maschine in Bewegung gebrachten Zweige lassen die Früchte auf das unten ausgebreitete Tuch fallen. Kirschen von einer 34 Hektar großen Fläche werden zur Verarbeitung in die Betriebe der Konserveindustrie transportiert. Foto: TASS

## Für die Betriebskantine

SOFIA. Das Kollektiv des Chemiekombinats Dimitroffgrad ist an die Erweiterung seiner Nebenwirtschaft gegangen. Es hat vor, seine Viehfarman einzurichten und Frühgemüsebeete anzulegen. Eine neue Partie Streckgut soll in die Stauseen ausgesetzt werden.

meißeisch und 8 Tonnen Fische. Die Gewächshäuser versorgen die Betriebsverkaufsstelle das Jahr hindurch mit Blumen. Insgesamt ergibt die Nebenwirtschaft jährlich 10 000 Lewa Reingewinn, der an den Fonds für Sozial- und Kulturveranstaltungen des Betriebs überwiesen wird.

Das Chemiekombinat hatte seine Nebenwirtschaft vor fünf Jahren mit eigenen Kräften geschaffen. Als Baustoffe wurden hauptsächlich die nach der Rekonstruktion der Abkühlungen verbleibenden Abfälle genutzt. Heute produziert die Wirtschaft 86 Tonnen Schweinefleisch, 10 Tonnen Kalbfleisch, 6 Tonnen Ham-

Dank der Nebenwirtschaft haben wir die Verpflegung in den Kantinen wesentlich verbessern können, sagt A. Angelow, stellvertretender Generaldirektor des Kombinats. Zum Tagesmenü gehören mindestens drei bis vier erste und zweite Gänge. Das Kombinat hat auch eine eigene

Kantine im Bezirk eröffnet, wo die Betriebsarbeiter wohnen. Dort wird Essen auf Wunsch auch ins Haus geliefert.

Ein einziges Problem bleibt allerdings noch bestehen, nämlich die Versorgung der Tiere mit Futter. Mit Anbau der Luzerne liefern wir jetzt nur 25 Prozent der erforderlichen Futtermittel, sagte A. Angelow. In Zukunft sollen die Anbauflächen für diese Kultur vergrößert werden. Vorläufig helfen uns die Genossenschaftler aus. Gemäß dem Vertrag, den die Arbeiter des Kombinats mit ihnen abgeschlossen haben, erweisen sie dem örtlichen Agrar-Industrie-Komplex Hilfe bei der Ernte, und dieser liefert an die Nebenwirtschaft des Betriebs die fehlende Futtermenge.

# Zum Wohle des Weltfriedens

„Es muß betont werden, daß die UNESCO nicht dazu geschaffen wurde, um den Interessen nur eines Staates oder irgendwelcher Staatengruppe zu dienen. Wenn sie so handeln würde, so würde sie ihren internationalen Charakter einbüßen und folglich den Sinn für ihr Bestehen verlieren. Sie wurde geschaffen, um zur Verständigung zwischen allen Völkern und zur Zusammenarbeit zwischen allen Ländern beizutragen.“ Das hat der UNESCO-Generaldirektor, Amadou Mahtar M'bow, in einem in Paris erschienenen Interview der Zeitschrift „Politique Etrangere“ erklärt. Er antwortete auf eine Frage, die die Absicht der USA betrifft, Ende dieses Jahres aus der UNESCO auszutreten, falls deren Forderungen über die Veränderung des Charakters der Wirkung dieser repräsentativen internationalen Organisation nicht erfüllt werden.

Die UNESCO-Generaldirektor erinnerte daran, daß die wichtigsten internationalen Organisationen nach dem zweiten Weltkrieg im Jahre 1945 gegründet wurden, was eine Antwort auf die in der ganzen Welt zum Ausdruck gebrachten Hoffnung auf Herstellung von ständigen Strukturen der Zusammenarbeit zwischen den Staaten gewesen sei. Strukturen, die nicht nur die Gefahr eines Weltkonflikts verringern, sondern in erster Linie auf gegenseitigen Respekt und Anerkennung beruhen, die eine Ordnung herzustellen, die auf Frieden, Sicherheit und Wohlergehen für alle beruht.

Der UNESCO-Generaldirektor verwies ferner darauf, daß er innerhalb der letzten zehn Jahre große Anstrengungen unternommen hat, um zwischen den Mitgliedsländern dieser Organisation bei der Fassung von Beschlüssen ein Höchstmaß an Einigung herbeizuführen. Auf der jüngsten Tagung der UNESCO-Generalkonferenz sei beispielsweise bei der Verabschiedung von 134 Resolutionen in 132 Fällen ein Konsensus erreicht worden.

M'bow hob hervor, daß in der gegenwärtigen Situation in der Welt und angesichts der Wirkungssphäre der UNESCO ihre Rolle ihm als besonders wichtig erscheint. „Alles, was das Ziel verfolgt, die Organisation zu schwächen oder ihre Existenz in Frage zu stellen, könnte das ganze nach dem zweiten Weltkrieg geschaffene internationale System schwächen oder in Frage stellen.“

Der UNESCO-Generaldirektor sagte dann: „Deshalb betrachte ich jeden Anschlag gegen dieses System als einen Anschlag gegen die Anstrengungen und Bemühungen, die im Interesse des Weltfriedens, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker unternommen werden, und schließlich als einen Anschlag gegen die Verständigung zwischen ihnen und die Erhaltung der Solidarität zwischen den Ländern, ohne die die Armut nicht bekämpft werden kann, die heute so viele Völker erfaßt hat.“

## In wenigen Zeilen

LONDON. Der frühere Vizepräsident Guyanas, Hugh Desmond Hoyte, ist zum neuen Premierminister des Landes ernannt worden. Der bisherige Regierungschef, der 69jährige Ptolemy Alexander Reid, war im Verlauf der zuvor im Kabinett des Landes vorgenommenen Umbesetzungen zurückgetreten.

NEW YORK. Als offizielles Dokument des UNO-Sicherheitsrates und der bevorstehenden 39. UNO-Vollversammlung zirkuliert die TASS-Erklärung, in der die sowjetische Nachrichtenagentur bevollmächtigt ist zu erklären, daß in der Sowjetunion der präzedenzlos feindliche Ausfall USA-Präsident Reagans gegen die UdSSR, der eine Gefährdung des Friedens bedeutet, verurteilt wird.

Die bundesdeutschen Behörden verstärken ihre Repressalien gegen die Teilnehmer der Friedensbewegung. Mehrere hundert Friedenskämpfer haben, wie die Nachrichtenagentur PPA berichtete, dieser Tage eine gerichtliche Mitteilung darüber bekommen, daß gegen sie wegen Beteiligung an Antikriegsmanifestationen große Geldstrafen verhängt worden sind. Die Gesamtsumme dieser Strafen beläuft sich auf rund 600 000 DM. Unter den Opfern dieser Repressalien ist H. Kelner, Vorsitzender der Landesorganisation der Deutschen Kommunistischen Partei in Rheinland-Pfalz.

CANBERRA. Die Labour-Regierung Neuseelands hatte nach ihrem Amtsantritt beschlossen, Kriegsschiffen mit Nuklearwaffen an Bord sowie kernkraftgetriebenen Schiffen das Einlaufen in die Häfen des Landes zu verweigern. Trotz Drucks aus Washington, das sich dabei seiner Verbündeten im ANZUS-Block bediente, änderte die neuseeländische Labour-Partei ihre Haltung nicht.

# Unter Duldung offizieller Behörden

Das offizielle Bonn, das mit beschwichtigenden Worten und Versicherungen von seiner Treue zu den Verträgen nicht zuckt, die es in den 70er Jahren mit den sozialistischen Staaten geschlossen hat, unterstützt nichtsdestoweniger die Aktivitäten gewisser Kreise in der Bundesrepublik Deutschland, die an einer Revision der politischen Realitäten in Europa, darunter von Staatsgrenzen, interessiert sind. Das wird in einem Kommentar der polnischen Nachrichtenagentur PAP festgehalten.

# Rassistische Reform abgelehnt

Eine Gruppe nichtpaktgebundener Länder hat zur Erörterung durch den UN-Sicherheitsrat den Entwurf einer Resolution vorgelegt, in dem die sogenannten „Verfassungsreformen“ in der Südafrikanischen Republik abgelehnt und als kraftlos erklärt werden. In dem Entwurf, der dem Sicherheitsrat vorgelegt wurde, der auf Auftrag afrikanischer Länder zur Erörterung der Lage in der Südafrikanischen Republik einberufen worden war, werden die für August 1984 in diesem Land angekündigten „Wahlen“ für die farbige Bevölkerung sowie für Personen asiatischer Abstammung in das Landesparlament verurteilt. Sie werden als getarnte Machenschaften des Rassistensystems gewertet, die auf eine weitere Verhärtung der Apartheid-Politik und Festigung der Herrschaft der weißen Minderheit gerichtet sind.

Der Resolutionsentwurf der nichtpaktgebundenen Länder enthält den Appell an die Völkergemeinschaft, die Ergebnisse der „Wahlen“ nicht anzuerkennen und dem unterdrückten Volk der Südafrikanischen Republik in seinem gerechten Kampf gegen die Apartheid Hilfe und Unterstützung zu erweisen.

# Was bedeutet ein Tomahawk mit einem nuklearen Sprengkopf?

Schenkt man den Friedensbestrebungen der Vertreter der Washingtoner Administration Glauben, und solcher Beteuerungen werden kurz vor Beginn der Wahlkampagne nicht wenig gemacht, dann bemühen sich die Vereinigten Staaten nach Kräften, um die internationalen Spannungen abzubauen und das Weltwetter, insbesondere das nukleare, zu begrenzen. Die Worte müssen jedoch, wie bekannt ist, durch Tatsachen bestätigt werden. Die Tatsachen sprechen aber gerade vom Gegenteil.

Die amerikanische Fernsehgesellschaft ABC hat dieser Tage berichtet, daß das Pentagon den Test einer seegestützten Flügelfrakete vom Typ Tomahawk vorgenommen hat und daß 175 Schiffe der USA-Seestreitkräfte mit 3 000 Tomahawk-Raketen mit einem herkömmlichen Sprengkopf und 750 mit einem nuklearen ausgestattet werden sollen. Eine andere Fernsehgesellschaft, die CBS, die dazu Stellung nahm, bekannte, daß die gleichzeitige Aufstellung von zwei Systemen von Flügelfraketen in den USA — mit konventionellem und mit nuklearem Sprengkopf — ein „Problem auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle“ sind, denn diese beiden Systeme sind voneinander praktisch nicht zu unterscheiden. In der Sendung ließ es weiter: „Die Russen könnten beim Heranfliegen einer solchen Rakete solange nicht bestimmen, ob sie einen nuklearen Sprengkopf trägt, bis sie detoniert.“

## Kommentar

Der amerikanische Fernsehgesellschaft ABC hat dieser Tage berichtet, daß das Pentagon den Test einer seegestützten Flügelfrakete vom Typ Tomahawk vorgenommen hat und daß 175 Schiffe der USA-Seestreitkräfte mit 3 000 Tomahawk-Raketen mit einem herkömmlichen Sprengkopf und 750 mit einem nuklearen ausgestattet werden sollen. Eine andere Fernsehgesellschaft, die CBS, die dazu Stellung nahm, bekannte, daß die gleichzeitige Aufstellung von zwei Systemen von Flügelfraketen in den USA — mit konventionellem und mit nuklearem Sprengkopf — ein „Problem auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle“ sind, denn diese beiden Systeme sind voneinander praktisch nicht zu unterscheiden. In der Sendung ließ es weiter: „Die Russen könnten beim Heranfliegen einer solchen Rakete solange nicht bestimmen, ob sie einen nuklearen Sprengkopf trägt, bis sie detoniert.“

In der Praxis bedeutet dies, daß die USA unter dem Deck-

schirm des Geredes von dem Streben nach einer „echten und gerechten Reduzierung der nuklearen Rüstungen“ die Aufstockung des nuklearen Waffenpotentials fortsetzen, wobei sie das Schwergewicht auf die Erstschlagswaffen legen, die bereits auf dem Territorium westeuropäischer Länder stationiert. Reale und nicht nur deklarierte Handlungen der Washingtoner Administration haben die Genfer Verhandlungen über eine Begrenzung der nuklearen Rüstungen vereitelt und den gesamten Prozeß der Begrenzung und Reduzierung der Massenvernichtungswaffen blockiert.

Die Vereinigten Staaten haben ganz offen den Weg der Destabilisierung der strategischen Situation in der Welt betreten, was zu einer beispiellosen Vergrößerung der Gefahr eines nuklearen Krieges geführt hat. Die Sache ist nicht nur die, daß durch die Verschulden der USA das nukleare Wettrüsten verstärkt wird. Es hat sich ganz deutlich der globale Kurs Washingtons auf Erlangung millitärischer Überlegenheit sowie auf Einsatz der Kernkraft in der Illusionen Hoffnung offenbart, einen Sieg über die Sowjetunion und die sozialistischen Länder als Ganzes davon zu tragen. Das wichtigste Glied in der Kette dieser Anstrengungen ist das Setzen auf Schaffung eines Potentials für einen entwaffnenden Schlag. Gerade darauf zielen denn auch die strategischen Programme der Vereinigten Staaten ab.

# Weltweite Verurteilung

Die Welt ist wegen des feindseligen Ausfalls des USA-Präsidenten Ronald Reagan in Sorge, der vor Augen geführt hat, wie verantwortungslos sich der Chef der Washingtoner Administration bei den Schlüsselfragen von Krieg und Frieden verhält. In der in diesem Zusammenhang veröffentlichten TASS-Erklärung wurde klargestellt, daß „der gegenüber der UdSSR beispiellos feindselige und für die Sache des Friedens gefährliche Ausfall des USA-Präsidenten in der Sowjetunion verurteilt wird“.

Als Antwort darauf hat man sich in Washington nichts Besseres einfällen lassen, als eine Erklärung des USA-Außenministeriums zu veröffentlichen, in der behauptet wird, die TASS-Erklärung sei abgegeben worden, um sich vor den amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen zu drücken.

Und etwas derartiges wird von einer Regierung behauptet, die die Genfer Verhandlungen über die nukleare Abrüstung platzen ließ, die die Erörterung von Fragen boykottiert, die mit der Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums zusammenhängen, die die Lösung von Fragen über das Verbot chemischer Kampfstoffe blockiert und die sich weigert, sowjetische Vorschläge zu akzeptieren, die den Verhaltenskodex der kernwaffenbesitzenden Mächte betreffen. Und diese Regierung ist es nämlich, die erklärt, nicht sie, sondern die Sowjetunion lehne Verhandlungen ab. Wenn das kein unverschämter Versuch ist, schwarz als weiß hinzustellen!

Die Behauptungen des Außenministeriums der Vereinigten Staaten zielen auf leichtgläubige Politiker ab. Es wird nicht ge-

lingen, mit solchen durch und durch verlogenen Erklärungen den beispiellosen Zynismus des Präsidenten Reagan zu vertuschen.

In ihrem Bemühen, die in verschiedenen Ländern der Welt im Zusammenhang mit der Erklärung des USA-Präsidenten hochschlagende Welle der Entrüstung einzudämmen, fordern die Beamten des USA-Außenministeriums die Journalisten, in erster Linie die Vertreter der amerikanischen Presse, auf, die „Entgleisung“ des Präsidenten zu vergessen. Ein ähnlicher Befehl ist auch an die propagandistischen NATO-Zentren ergangen. Der Pressesekretär der rechtszentristischen bundesdeutschen Regierung Kohl — Genscher, ein gewisser Boentsch, hat erklärt, die beste Reaktion auf einen Witz sei es, diesen Witz nicht mehr weiter zu wiederholen. Ernste Menschen aber, diejenigen, die sich dessen wohl bewußt sind, daß das Verhalten des USA-Präsidenten mit der hohen Verantwortung, die die führenden Persönlichkeiten der Staaten, vor allem der kernwaffenbesitzenden Mächte, für die Geschichte ihrer eigenen Völker sowie die der ganzen Menschheit tragen, nicht zu vereinbaren ist, verhalten sich anders zu dem militanten Eskapade des Staatsmannes, der an der Macht des größten kapitalistischen Staates der Welt steht.

Der afroamerikanische Politiker Jesse Jackson hat Reagan scharf kritisiert. Er sagte in diesem Zusammenhang: „Präsident Reagan muß sich für seine Entgleisung über die Bombardierung der Sowjetunion öffentlich entschuldigen, und die Republikanische Partei sollte sich von dieser Äußerung distanzieren.“ Tief besorgt sind auch viele einfache Amerikaner. Das kommt unter anderem in verschiedenen Rundfunkinterviews zum Ausdruck. Amerikaner telefonieren mit der UdSSR-Botschaft. Sie verurteilen in ihren Anrufen Reagans Auftritt und entschuldigen sich für das Benehmen des Präsidenten ihres Landes. Beobachter stellen fest, daß der Skandal für Reagan und die Republikaner zu einem Problem werde und auf dem Höhepunkt des Wahlkampfes die ganze Gefahr der antisowjetischen Instinkte und der Philosophie des Präsidenten sowie seine Besessenheit von militantem Militarismus schlagartig vor Augen führt.

# Wenn es um eigenen Nutzen geht

Washington strebe in seiner Wirtschaftspolitik für amerikanische Unternehmen Vorteile an, durch die die Interessen der westeuropäischen Partner beeinträchtigt würden, schreibt die USA-Zeitung „Christian Science Monitor“.

Wie das Blatt weiter ausführt, ist der vier Jahre währende Streit westeuropäischer Gesellschaften mit der gigantischen transnationalen USA-Gesellschaft International Business Machines (IBM) praktisch ergebnislos zu Ende gegangen, die eigentlich die westeuropäischen Produktions- und Absatzmärkte für Großcomputer monopolisiert hat und — aus den EWG-Ländern — dadurch jedes Jahr etwa zehn Milliarden Dollar auspumpt. Wie die Zeitung „New York Times“ schreibt, sah man sich in der EWG im Ergebnis gezwungen, faktisch auf die Versuche zu verzichten, sich gegen die Offensive des amerikanischen Riesenunternehmens zu schützen.

Es ist für niemanden ein Geheimnis, daß die Reagan-Administration, die sich verbal für die „Freiheit des internationalen Handels“ einsetzt, in Wirklichkeit den amerikanischen Markt durch einen direkten Zaun aus protektionistischen Tarifen schützt, wobei sie gleichzeitig von ihren Partnern verlangt, daß sie für die amerikanischen Exporte ihre Türen noch weiter öffnen. Solche ultimative Forderungen stellen nach wie vor der USA-Außenminister George Shultz, der Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Handelsgesprächen William Brock, der stellvertretende USA-Außenminister für Wirtschaftsfragen Allen Wallis, der USA-Landwirtschaftsminister John Block und andere hochgestellte Vertreter der Administration.

Wie die Zeitung „Wall Street Journal“ feststellt, erstrecken sich die Vereinigten Staaten und Westeuropa trennenden wirtschaftlichen Gegensätze heute auf einen breiten Kreis von Fragen, die vom Export von Stahl und landwirtschaftlichen Erzeugnissen bis zu dem Riesendeizit des Bundeshaushalts der USA und den hohen Diskontsätzen der amerikanischen Banken reichen, die das Finanzsystem der westeuropäischen Länder untergraben, indem sie aus ihnen Kapital absaugen und ihre Dollarvorräte erschöpfen lassen.

# Ernstere Warnung

Ein nuklearer Konflikt würde katastrophale Folgen haben: Der Wasserstand im Weltmeer würde steigen, Vulkanausbrüche sich häufen und das Eis der Polarmeere würde schmelzen. Sogar Asteroiden würden aus dem Weltraum in die Erdatmosphäre eindringen. Nach Angaben der Nachrichtenagentur UPI sind Experten für Umweltprobleme im Stockholm Internationalen Institut für Friedensstudien (SIPRI) in einem „Ökologischer Krieg: technische, rechtliche und politische Bewertung“ überschriebenen Bericht zu diesem Schluß gekommen.

Es würde im Grunde genommen nicht mehr möglich sein, die Gebiete der Erde, die einem nuklearen Schlag ausgesetzt sein würden, wieder bewohnbar zu machen, heißt es im Bericht weiter.



FRANKREICH. Die Werktätigen der Monopelgruppe „Creusot Loire“ in der Metallurgie protestieren gegen den Beschluß der Unternehmer, eine Reihe von Werken zu schließen. Die größte Gewerkschaftsvereinigung des Landes — Allgemeine Konföderation der Arbeit — unterstützt die Streikenden. Bild aus der Zeitung „L'Humanité“: Kundgebung in der Abteilung eines Betriebs der Monopelgruppe, organisiert auf Anregung der Allgemeinen Konföderation der Arbeit. Foto: TASS

# Unter Duldung offizieller Behörden

Organ der in der Bundesrepublik Deutschland herrschenden Christlich-Demokratischen Partei Raum für das Auftreten des Führers der revanchistischen Organisation des „Bundes der Vertriebenen“, Herbert Czaja, der sich grobe Ausfälle gegen die sozialistischen Länder erlaubte, zur Verfügung gestellt. Czaja hat unter Berufung auf die wirtschaftliche Stärke der Bundesrepublik Deutschland und ihre Stellung in der NATO offen gefordert, die wirtschaftliche Zusammenarbeit Bonns mit den sozialistischen Ländern, vor allem mit Polen, in Abhängigkeit davon zu stellen, ob sie die Forderungen erfüllen, die ganz unverkennbar von Revanchismus geprägt sind.

Wie es in dem Kommentar weiter heißt, hat dieser Revanchistenführer in seiner Frechheit erklärt, daß es erforderlich sei, auf Polen einen derartigen wirtschaftlichen und finanziellen Druck auszuüben, damit es die von der Bundesrepublik gestellten Forderungen akzeptiert. Da bei verstieg sich Czaja so weit, daß er von Polen verlangte, das Recht Bonns auf die polnischen Westgebiete anzuerkennen. Wenn das keine neue Variante der Re-

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Sommersorgen der jungen Internationalisten

Die Pioniere und Komsomolzen aus dem Gebiet Nordkasachstan führen auch während der Sommerferien eine umfangreiche internationalistische Arbeit durch. Sie unternehmen Wanderungen und Reisen durch die Unionsrepubliken, um das Leben, die Kultur und Sitten verschiedener Völker unserer multinationalen Heimat besser kennenzulernen. Täglich erhalten sie Briefe von ihren Altersgenossen aus den Bruderländern, sie sammeln Materialien für ihre künftigen Freundschaftswochen und Solidaritätsveranstaltungen, zeichnen Karten ihrer Reisen und Wanderungen und sammeln Ansichtskarten für Alben und Stände. Sie üben Volkslieder und -tänze ein, nähren Kostüme und lesen Bücher von Nationaldichtern und -schriftstellern.

Die Herbstfestivals „Meine schöne Heimat“ und „Die bunten Pionierhalbstücher“ sowie verschiedene Pioniernachmittage sind schon jahrelang Tradition. Zu diesen Festen werden gewöhnlich Touristen, Gäste aus dem Ausland eingeladen. Das trägt zur Festigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten bei.

Große Aufmerksamkeit schenken die jungen Internationalisten der Brüderlichkeit, die während des Großen Vaterländischen Krieges entstanden ist. In mehreren Schulen gibt es Gedenkräume, wo sich die Schüler mit Kriegsveteranen und Angehörigen der im Krieg Gefallenen treffen können. Seit mehreren Jahren stehen die jungen Internationalisten der Mittelschule aus Jawlenka mit den Verwandten des Helden der Sowjetunion Posolotin in brieflichem Kontakt. Die Schule führt den Namen dieses gefallenen Helden. Die Mitglieder des Klubs für Internationale Freundschaft, den die Deutschlehrerin Elvira Alexandrowna Spitschka leitet, haben über Posolotin reiches Material gesammelt und damit eine Vitrine ausgestattet. Das Motto des Thälmann-Klubs

ist „In der Freundschaft liegt die Stärke der Völker“. Die Aufgaben dieses Klubs sind folgende: Zur Sache der Freundschaft zwischen den Völkern und für den Frieden und Freiheit aller Nationen ist beizutragen, die Geschichte des revolutionären Kampfes der Werktätigen, die Kultur, Kunst und Literatur verschiedener Länder sind zu studieren; das Andenken der Helden, die ihr Leben für die Freiheit ihres Volkes geopfert haben, ist zu ehren und zu rühmen.

Die Mitglieder des Klubs für Internationale Freundschaft aus dem Dorf Iljinka haben zusammen mit ihrer Lehrerin Auguste Nikolajewna Werjowkina 440 Unterschriften für die Erhaltung des Friedens gesammelt und an das Stabsquartier der NATO in Brüssel geschickt.

Im Sommer reisen die jungen Internationalisten aus der Mittelschule Nr. 21 der Stadt Petropawlowsk sehr oft durch die Heldenstädte unserer Heimat. Zahlreiche Alben berichten über diese nützlichen Reisen. Auf Einladung des Moskauer Pionierhauses weilten sie unlängst in Moskau. Sie stehen im Briefwechsel mit Pionieren aus der CSSR, der DDR und Bulgarien.

Ihre Altersgenossen aus der Mittelschule Nr. 2 rüsten jetzt schon zum Meeting „Wir stellen den Imperialismus an den Pranger“. Die Roten Pfadfinder haben Menschen ausfindig gemacht, die in Laos, Vietnam und in der Mongolei gewesen sind. Sie sind schon zum Meeting eingeladen.

Bis zum Anfang des neuen Schuljahres sind es noch einige Wochen. Dessenungeachtet bereiten sich die jungen Internationalisten schon jetzt darauf. Sie haben sehr viel in den Ferien geleistet, um die internationale Arbeit im kommenden Schuljahr recht interessant gestalten zu können.

Galina USSOWA,  
Methodikerin am Institut für  
Lehrerweiterbildung  
Petropawlowsk



## Auf Wiedersehen, Pioniersommer!

Dichter, kühler Nebel hängt über dem Birkenhain, über dem großen Sportplatz davor. Er umhüllt die kleinen gemütlichen Villen im Wäldchen. Er dämpft die Morgengeräusche.

Jemand schiebt die Fenstervorhänge beiseite und späht nach draußen. Enttäuscht stellt er fest: Über Berg und Tal wallen weiße Schwaden.

Aber halt! Da kommt schon der ungeduldige Morgenwind angeflitzt, er scheucht die Nässe aus dem Wäldchen, treibt den weißen Nebel hoch. Da schickt auch schon die Sonne schüchtern und zärtlich ihre ersten Strahlen in den Lagerhof.

Schnell kommt der Hornist gelaufen und schmettert sein Trompetenlied. So! Nun lebt alles auf einmal auf, und für die Jungen und Mädchen aus dem Pionierlager

„Sputnik“ beginnt ein gewöhnlicher Tag, obwohl ja keiner davon hier gar so gewöhnlich ist.

Schön und lustig lebt es sich in der „Pionierrepublik“ am Kotyrkolsee im Gebiet Kokschetaw. Wieviel Pionierlager hier in den Kieferwäldern eingerichtet sind! „Sputnik“ ist eines der jüngsten — hier erholen sich Kinder aus dem Rayon Schtschutschinsk. Aber Freunde haben sie nun im ganzen Gebiet, ja in ganz Kasachstan. Schaut mal, wieviel Wegweiser hier angebracht sind: „Arman“, „Orljonok“, „Turist“, „Kolobok“, „Tschaika“, „Waldmärcchen“... Tagsüber gibt es Zusammenkünfte oder Sportwettkämpfe, Treffen am See oder gemeinsame Kinobesuche. So werden Bekanntschaften geknüpft, so wächst der Freundeskreis.

Etwa 300 Kinder erholen sich

bei jedem Durchgang im Pionierlager „Sputnik“. Jede Pioniergruppe hat hier vortreffliche Möglichkeiten, Munterkeit, Frische und Kraft für das kommende Schuljahr zu sammeln. Wie? Auf welche Weise? Na, da gibt es keine Probleme! Hier bitte der Wettbewerb „Mach mit, mach's besser!“ Oder hier die Berufsberatung. In einer halben Stunde beginnt der Mini-Marathonlauf. Dort im Zelt basteln die jungen Radiotechniker. Und falls du zum Zeichnen oder Modellieren veranlagt bist, dann geh zum Wohnblock Nr. 2, Valentina Bilyk, die Pionierleiterin aus der Gruppe Nr. 4, versteht viel davon.

Ein inhaltsvolles, interessantes und spannendes Leben führen die Kinder im „Sputnik“. Noch lange werden sie sich an die schönen Abende am Lagerfeuer, an die erkenntnisreichen Ausflüge ins Ge-

birge, an die jubelnden Wettkämpfe auf dem Wasser erinnern. Leider sind die Tage viel zu kurz — so meint auch Sascha Knab, ein Fünftklässer aus Schtschutschinsk. Sascha hat hier viel neue Freunde kennengelernt, genauso wie Boris Nigmatullin und Wowa Terkowski aus derselben Gruppe. Na, das wäre ja auch Grund genug, im nächsten Jahr wieder herzukommen.

Hole nach, was sich nachholen läßt! Turne, bade, spiele, bummle im Wald, mach an Ausflügen mit! Du bist ja Einwohner des herrlichen Pionierlandes! Bald wird schon das große Pionierabschiedsfeuer entfacht werden. Aber keine Bange! Bald kommt ja noch ein Sommer!

Alexander FRANK

Auf den Bildern: der Hornist Jura Nestrow; Morgengymnastik; Tatjana Strauch, Pionierleiterin im 5. Pioniertrupp. Das ist für die Studentin des 3. Studienjahrs der pädagogischen Fachschule von Schtschutschinsk ein gutes pädagogisches Praktikum.

Fotos: Viktor Krieger

## Ein Brief über Briefe

Ich habe mich sehr über Ihre Hilfe gefreut. Es haben mir eine Menge sowjetische Schülerinnen auf Ihre Veröffentlichung geschrieben. Jetzt bin ich dabei, allen Antwort zu schreiben. Einige Briefe

werde ich vielleicht an meine Freundinnen weitergeben. Vielen Dank für Ihre Mühe und recht herzliche Grüße aus Balgstädt Ihre Antje WERNER

## Der Rotfuchs

In diesem Sommer hatten wir Glück, eine Fuchsfamilie auf einer Waldwiese längere Zeit zu beobachten. Wir entdeckten sie Ende April, als wir im Wald Morcheln suchten. Die rundliche Füchsin und das schlanke Männchen saßen vor ihrer Höhle. Nach der ersten Begegnung mit dieser Familie kamen wir fast täglich hierher und beobachteten lange durch unser Fernglas ihr Treiben. Meistens sahen wir das schlanke Männchen, die Füchsin jedoch war längere Zeit nirgends zu sehen. Sie hatte wahrscheinlich Junge in der Höhle zur Welt gebracht und verließ sie, wie es sich für eine Mutter gehört, nicht. Dreimal sahen wir, daß das Männchen Futter zur Höhle brachte, oft saß es vor der Höhle und bewachte sie.

Zwei Wochen später beobachteten wir eine ruhende Szene. Die Füchsin war in der Höhle, als das Männchen ihr einen Vogel mit dunkelschwarzem Gefieder brachte. Die Füchsin kam heraus, und das Männchen legte ihr den Vogel vor die Füße. Sie schleppte den Vogel etwas beiseite und begann ihn zu verzehren. Das Männchen streckte seine Vorderpfoten aus und legte den Kopf darauf.

So lag der Fuchs unbeweglich, bis die Füchsin den Vogel gefressen hatte. Dann kam sie zu ihm, leckte sein Maul mehrere Male mit ihrer Zunge ab und legte sich neben ihn nieder. Nach etwa zehn Minuten stand sie auf, leckte wieder das Maul des Männchens und kroch in die Höhle hinein, das Männchen jedoch blieb noch lange vor der Höhle.

Allmählich wuchsen die Füchslinge heran. Es wurde ihnen in der Höhle wahrscheinlich zu eng, und sie begannen schüchtern hervorzukommen, und im Mai kamen sie ins Freie. Wir nannten sie unter uns Schalun, Ryshik, Puschok und Malysch.

Sie balgten sich, jagten einander, schlugen Purzelbäume, bis sie sich sogar gegenseitig und winselten danach leise vor

Schmerz. Sie waren spielerisch wie kleine Kätzchen. Jetzt blieben sie häufiger allein zu Hause, weil ihre Mutter auch oft auf Jagd ging. Die Eltern brachten ihnen manchmal verwundete Mäuse oder Zieselmäuse, die noch ziemlich rasch laufen konnten, und die Füchslinge liefen ihnen wie im Spiel nach und lernten sie fangen.

Dabei war die Füchsin immer auf der Hut, um ihre verspielten Jungen vor jeglicher Gefahr zu schützen. Sobald sie Gefahr witterte, versteckte sie die Füchslinge rasch in der Höhle. Und die Gefahr kam oft von dem Nachbarn, einem Dach.

Wenn der Dach in der nächsten Nachbarschaft mit einem Fuchs eine Erdhöhle hat, so bemüht sich der Fuchs, den Dach auf immer aus seiner eigenen Höhle zu erjagen. Das geschieht auf eigenartige Weise, da der Dach ein starkes Tier ist. Der Dach ist nämlich sehr reinlich, deshalb besudelt der Fuchs mit seinem Kot den Höhleneingang des Daches. Der Dach kann das nicht vertragen und verläßt schon nach der zweiten Sudelei des Fuchses seine Höhle auf immer.

Der Fuchs vertreibt den Dach jedoch nicht nur aus Angst, denn selbst kann er nur flache Höhlungen graben. Er siedelt sich, nachdem der Dach verschwunden ist, in dessen tieferen Höhle an.

Ist nun der Fuchs ein schädliches Tier? Nichts dergleichen, denn er vertilgt Mäuse und Zieselmäuse in großen Mengen, wodurch mehrere Tonnen Getreide geschützt werden und erhalten bleiben. Vom Fuchs gewinnt man auch ein schönes teures Fell. An den Staat werden diese Felle in großen Mengen geliefert. Und der Dach? Für ihn ist es nicht weiter schlimm. An einem einzigen Tag kann er sich eine neue schöne Erdhöhle graben und dort ruhig wohnen.

Alex REMBES

## Arbeit macht Spaß

Noch vor fünf Jahren zerbrosen sich die Leiter des Sowchos „Majak“, Rayon Urizki, die Köpfe, wo sie neue Kader für die Tierzucht hernehmen sollten. Auch im Ackerbau fehlte es an Mechanisatoren, sobald sie aber mit der örtlichen Mittelschule guten Kontakt gefunden hatten, war das Problem gelöst. Sie schickten lediglich ein paar Lehrausbilder im Winter in die Schule, versorgten die Werkstätte mit der nötigen Technik und bekamen im Frühling schon zur Hälfte ausgebildete Fachleute. Diese machten im Sommer ihr Praktikum in verschiedenen Abteilungen des Sowchos und wurden die beste Ablösung und gu-

le Helfer der Fachleute. Im nächsten Sommer baute der Sowchos den jungen Ackerbauern einen eigenen Feldstützpunkt und versorgte die Schülerproduktionsbrigade mit der gesamten benötigten Landtechnik.

Schon das zweite Jahr können die Tierzüchter ihren Urlaub im Sommer nehmen. Die Schüler der künftigen 10. Klasse vertreten sie gewissenhaft an ihren Arbeitsplätzen. Die Zwillingbrüder Sascha und Slawa Groch sind jetzt Schweinehirten. Die Mädchen ersetzen die Melkerinnen. Junge Bauarbeiter renovieren die Ställe, die Schüler der mittleren Unterrichts-

stufe helfen bei der Futterbeschaffung, indem sie die Waldränder, Schluchten und Auen abmähen. Etwa 50 Tonnen duftige Gräser und Heu haben die jungen Futterbeschaffer zusammen mit der Patenbrigade auf Lager gebracht. Eine Arbeitsabteilung der Jungen bedient die Anlage zur Herstellung von Vitamingrasmehl.

Die Oberschüler aus Bestau haben dem Sowchos bei der Schafschur gut geholfen, dafür hat der Sowchos ihnen kostenlose Touristenschecks besorgt.

Derartige Beispiele könnte man viele anführen. Im Gebiet Kustanai arbeiten zur Zeit etwa 100 Komsomolzen und Jugendgruppen, die aus Oberschülern bestehen, in der Tierzucht. Noch mehr sind im Ackerbau tätig. Die Fläche der Schülerproduktionsbrigaden be-

trägt insgesamt etwa 20'000 Hektar. Sogar für unsere Neulandmaßstäbe ist das ein ganzer Sowchos! In den Tierzuchtsowchos ziehen die jungen Mechanisatoren Futterkulturen und in den Gemüseanbauwirtschaften helfen sie den Gemüsebauern. Im Pawlow-Sowchos besiedeln sie die Kartoffelfelder.

Welcher Bauernsohn träumt nicht vom Fahrerhäuschen eines Traktors? Jeder möchte einmal auf dem Traktor oder einer Kombi mähen oder dreschen. Dieser Wunsch ist für viele Jugendliche erfüllbar, denn den Schülerproduktionsbrigaden des Gebiets Kustanai stehen zur Zeit 300 „Niwas“ zur Verfügung.

Stefan OBER

Gebiet Kustanai

## Der Passantenunterricht

Ich möchte über eine Pionierin aus unserer Gruppe erzählen. Sie heißt Nadja Wolskaja. In ihrer Mittelschule in Rudny ist sie schon zwei Jahre junge Verkehrsreglerin. Auch im Pionierlager „Sputnik“ übernahm sie sich gleich eine Gruppe Oktoberkinder und erklärt ihnen alle Verkehrsregeln. Die Kleinen hören ihr immer sehr aufmerksam zu und kennen schon fast alle Regeln. Wenn Nadja sie fragt, wie man sich in einer kniffligen Situation verhalten muß, haben gleich alle die Hände. Die Knirpse lächeln nur verschmitzt, wenn Nadja zweifelt, ob sie auch wirklich alles gut wissen.

Stefan BUTTER,  
4. Klasse

Gebiet Kustanai

Mit meiner Haube auf dem Kopf bin ich ein schmucker Wiedehopf, und feingebogen ist mein Schnabel grad wie die Linke einer Gabel. Und feingebogen ist mein Schnabel grad wie die Linke einer Gabel.

2. Die tönen.

## Lied des Wiedehopfs

Musik: Artur LANG  
Worte: Nora PFEFFER

Mit meiner Haube auf dem Kopf bin ich ein schmucker Wiedehopf, und feingebogen ist mein Schnabel, grad wie die Linke einer Gabel.

Die Vögel nennen mich Jongleur, und wer's nicht glaubt, der sehe her, wie ich geschickt die Erntlinge auf ganz besondere Art verschlinge!

Ich werf sie in die Luft hinauf und fang sie dann im Rachen auf. Es kann sich keiner mit mir messen in diesem lustigen Fangspielessen!

Im Herbst flieg ich nach Afrika und bleib den Winter über da. Komm ich zurück, laß ich das schöne vertraute up-up-up ertönen.